

**DAB**      **Vor- und Frühgeschichte; Archäologie**

**Vorderasiatische Archäologie**

**Troja**

**Ernst Boetticher und Heinrich Schliemann**

**QUELLEN**

**09-1/2**      ***Ein trojanischer Federkrieg*** : die Auseinandersetzungen zwischen Ernst Boetticher und Heinrich Schliemann / Michaela Zavadil. - Wien : Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2009. - 490, [60] S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission ; 29). (Sitzungsberichte / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse ; 781). - ISBN 978-3-7001-6505-7 : EUR 66.20  
**[#0690]**

Troja. Allein die Nennung dieses Namens erweckt eine Flut von Bildern, Gedanken und Vorstellungen. Troja. Der Fundort erregt auch noch heute die Gemüter und um die „richtige“ Interpretation des Ortes und seiner Geschichte wird bis heute gerungen und kontrovers diskutiert, wie nicht zuletzt die große Ausstellung **Troia** - Traum und Wirklichkeit<sup>1</sup> 2001 in Stuttgart, Braunschweig und Bonn gezeigt hat oder neuerdings die die ebenso heftig geführte Diskussion um **Homers Heimat**.<sup>2</sup>

Eine Diskussion um die Deutung der Funde von Hissarlik gab es von Anbeginn der Forschungen Schliemanns in der Troas. Doch eine der heftigsten Auseinandersetzungen um die Interpretation der Befunde begann im Dezember 1883. Der archäologische Dilettant Ernst Boetticher machte sich daran, die Interpretation der Grabungsergebnisse und Forschungen Heinrich Schliemanns in Troja grundlegend in Frage zu stellen. Der Hauptmann a.D. Boetticher war nach dem Studium des im November 1880 erschiene-

---

<sup>1</sup> **Troia** : Traum und Wirklichkeit ; [Begleitband zur Ausstellung "Troia - Traum und Wirklichkeit", 17. März bis 17. Juni 2001, Stuttgart, Forum der Landesbank Baden-Württemberg, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, 14. Juli bis 14. Oktober 2001, Braunschweigisches Landesmuseum und Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Burg Dankwarderode, 16. November 2001 bis 17. Februar 2002, Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn] / Hrsg.: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg ... [Katalogkonzeption: Joachim Latacz ...]. - 2. Aufl.. - Stuttgart : Theiss, 2001. - 487 S. : zahlr. Ill., graph. Darst., Kt. - ISBN 3-8062-1543-X.

<sup>2</sup> **Homers Heimat** : der Kampf um Troia und seine realen Hintergründe / Raoul Schrott. - München : Hanser, 2008. - 426 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-23023-1 : EUR 24.90.

nen Grabungsberichts *Ilios - Stadt und Land der Trojaner*<sup>3</sup> davon überzeugt, daß Schliemann die Grabungsergebnisse falsch interpretiert habe. Seiner Meinung nach sei der von Schliemann ausgegrabene Hügel keine Siedlung, sondern eine Feuernekropole. In teilweise sehr polemischen, scharf formulierten Artikeln wandte er sich nicht nur gegen Schliemann, sondern auch gegen dessen engsten Mitarbeiter Wilhelm Dörpfeld sowie Rudolf Virchow. Die Meinungsverschiedenheiten gipfelten letztlich in der sogenannten Ersten Trojakonferenz im Dezember 1889. Ernst Boettichers führte seinen Feldzug gegen Schliemanns Positionen auch über dessen Tod im Dezember 1890 mit Sicherheit bis 1911 hinaus weiter.

Die Monographie von Michaela Zavadil beleuchtet die Geschichte dieses Konflikts. Dem *Vorwort* (S. 7 - 10) folgt der erste Teil des Bandes, schlicht *Textteil* genannt (S. 13 - 118). Dieser gliedert sich in sieben Kapitel. Einer biografischen Skizze Ernst Boettichers (S. 19 - 32) folgt im zweiten Kapitel die Darstellung der ersten Jahre des Konfliktes zwischen 1883 und 1887 (S. 33 -50). Boetticher entwickelte aus Schliemanns Darstellung der Befunde die fixe Idee, daß es sich bei sämtlichen Fundstücken und Befunden um Relikte eines Totenkultes handele. Er weigert sich, die im Befund abzulesende Schichtenfolge des Tells zu akzeptieren und behauptet statt dessen, daß es keine unterschiedlichen Schichten gäbe. Boetticher versteifte sich zudem darauf, nur die 1880 erschienene Darstellung Schliemanns als Grundlage der Diskussion zu verwenden, da seiner Meinung nach alle späteren Berichte von Schliemann und seinen Mitarbeitern gefälscht wären, um seiner, d.h. Boettichers Theorie zu widersprechen. Die Hartnäckigkeit Boettichers mag Schliemann an seine eigene Besessenheit in Sachen Homer erinnert haben. Es ist anzunehmen, daß er gerade deshalb auch so vehement gegen seinen Kontrahenten zu Felde zog. Boetticher verschonte mit seinen Briefen und Artikeln kaum einen namhaften Wissenschaftler bzw. Archäologen seiner Zeit.

Im dritten Kapitel (S. 51 - 78) wird der sich zuspitzende Konflikt dargestellt, der den Weg zur sogenannten Ersten Trojakonferenz ebnete. Schliemanns Plan, auf einer Eingebung Dörpfelds fußend, den Widersacher mundtot zu machen oder gar ihn zu überzeugen, bestand darin, Boetticher und ausgesuchte Experten nach Troja auf den Hissarlik zu bringen und vor Ort zu diskutieren. Erst Boettichers nicht nachlassendes Beharren auf seiner Interpretation Trojas als Feuernekropole bracht wohl Schliemann dazu, seine Grabungen in Troja wieder aufzunehmen.

Im vierten Kapitel (S. 79 - 94) wird das Zustandekommen und der Verlauf und das Nachspiel der Ersten Trojakonferenz beleuchtet. Auch wenn Boetticher seine Behauptung zurücknimmt, daß Dörpfeld und Schliemann die Befunde gefälscht hätten, weicht er nicht von seiner Feuernekropolitheorie ab. Dies führt unweigerlich zur Planung der Zweiten Trojakonferenz im März 1890. Dieser Konferenz, die ohne Boetticher, aber mit Rudolph Virchow, Charles Waldstein, Wilhelm Grempler, Carl Humann, Friedrich von

---

<sup>3</sup> *Ilios, Stadt und Land der Trojaner* : Forschungen und Entdeckungen in der Troas und besonders auf der Baustelle von Troja / Heinrich Schliemann. - Leipzig 1881 (1880).

Duhn, Osman Hamdi Bey, Charles Babin, sowie Wilhelm Dörpfeld und Schliemann stattfand, widmet sich das fünfte Kapitel (S. 95 - 100).

Das sechste Kapitel (S. 101 - 106) nimmt sich der letzten Auseinandersetzungen zwischen Boetticher und Schliemann bis zu dessen Tod im Dezember 1890 an. Schliemann ist sichtlich gezeichnet von diesem kräftezehrenden Konflikt. Auf die Ereignisse nach dem Tod Heinrich Schliemanns geht das siebte Kapitel (S. 107 - 111) ein. Es wird gezeigt, wie die Hypothesen Boettichers weiterhin durch die Welt irrlichtern bis im Jahr 1911 sein letzter Artikel zum Thema mit unverändertem Inhalt und Duktus erscheint. Im anschließenden Epilog (S. 113 - 118) versucht die Autorin mögliche Erklärungen für die Eskalation dieser Auseinandersetzung zu finden. Sie fragt letztlich, was gewesen wäre, wenn Schliemann Virchows Rat befolgt hätte, die Anschuldigungen Boettichers einfach zu ignorieren.

Der zweite Teil des Buches (S. 121 - 370) stellt alle greifbaren Briefe, Briefkonzepte, Notizen und Beiträge, die den Konflikt zum Gegenstand haben, zusammen. Vorbildlich editiert bilden sie das Rückgrat des Buches. Die 219 Dokumente werden ungekürzt und mit allen damit verbundenen Informationen wiedergegeben. Für die Transkription der Dokumente wurde eine „integrale Wiedergabe“ gewählt, die den Text in möglichst unveränderter Gestalt, also inklusive aller Streichungen, Einfügungen, Überschreibungen etc. zeigt, ohne diese wie in traditionellen Editionen üblich in die Fußnoten zu verbannen. Dies ist im vorliegenden Falle sehr zu begrüßen, ergibt sich daraus doch ein sehr intensiver und unmittelbarer Einblick in die Art und Weise, wie die einzelnen Protagonisten dieser Auseinandersetzung reagiert und ihre Worte abgewogen haben.

Dem Editionsteil folgt eine Zusammenstellung von biografischen Daten Ernst Boettichers, über den bis dato wenig bekannt war (S. 373 - 377). Das Personenverzeichnis (S. 381 - 444) nennt die wichtigsten Daten und die verwendete Literatur aller in den Auseinandersetzungen zwischen Boetticher und Schliemann involvierten bzw. betroffenen Personen. Abgerundet wird das Personenverzeichnis durch 18 Bildtafeln mit Fotografien der vorgestellten Persönlichkeiten. Dem ausführlichen Literaturverzeichnis (S. 447 - 468) ist eine Gegenüberstellung historischer und gegenwärtiger Bezeichnungen geographischer Namen vorangestellt (S. 445 - 446). Dem Abbildungsnachweis (S. 471 - 474) folgt ein sehr ausführlicher Index (S. 475 - 490).

Der Band wird abgeschlossen mit weiteren 43 Abbildungen, die u.a. Fotos der Trojakonferenzen, Pläne Trojas aus Schliemanns Publikationen und eine Reproduktion Boettichers Artikel von 1883 zu seiner Interpretation Trojas als Feuernekropole und damit den Auslöser des jahrelangen Streits bildet, beinhalten.

Zavadils Darstellung des „trojanischen Federkrieges“ beleuchtet eine frühe Phase der archäologischen Disziplin. Die hier vorliegende Monographie und Briefedition stellt eine Bereicherung im Hinblick auf die wissenschaftlichen Anfänge einer Disziplin dar. Die vorbildliche Edition des Schriftwechsels, insbesondere die Neuedition der Schliemann-Briefe, die in der Edition von

Ernst Meyer,<sup>4</sup> laut der Autorin, zum Teil doch stark gekürzt oder beschönigend bearbeitet worden seien, ist gewiß ein Gewinn für die Schliemann-Forschung und die Forschungsgeschichte Trojas. Die heutigen Arbeitsmethoden der Archäologie steckten damals gewissermaßen noch in den Kinderschuhen. Die Stratigraphische Methode zur Deutung und relativen Datierung von Befunden wurde von Wilhelm Dörpfeld an den Befunden in Hissarlik erst richtig entwickelt und erkannt. Welche Bedeutung möglicherweise die Auseinandersetzung mit den am Schreibtisch entwickelten Vorstellungen Boettichers für die Verfeinerung der Methoden der Feldbeobachtungen und Dokumentation in Troja und der Feldarchäologie überhaupt hatten, mag dahingestellt sein. Dennoch hat dieser Konflikt die Erforschung des Siedlungsplatzes Troja forciert und seine Bedeutung und Popularität durchaus noch gesteigert. Troja ist, wie schon eingangs gesagt, mehr als ein bloßer Fundplatz. Troja ist Traum, Wirklichkeit und ein noch immer nicht endgültig gelüftetes Geheimnis.

Moritz Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

---

<sup>4</sup> **Briefe von Heinrich Schliemann** / gesammelt und mit einer Einleitung in Auswahl herausgegeben von Ernst Meyer. Geleitwort von Wilhelm Dörpfeld. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 1936. - 362 S.